

# KOLLEKTIVIST

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Seelmänner Kantons.

## Wir werden die begangenen Fehler bolschewistisch ausbessern

Auf der unlängst stattgefundenen Kollektivistenversammlung des Seelmänner Kolchos „Spartak“ wurden viele zählige der größten Verletzungen des Kolchosstatuts aufgedeckt und von den Kollektivisten kritisiert.

So wurde festgestellt, daß während des ganzen Jahres 1936 keine Versammlungen und Verwaltungssitzungen stattfanden. Die Aufgaben und Tätigkeit der Verwaltung waren vollständig den sogenannten Aktivsitzungen, auf denen von 12 bis 63 Personen vertreten waren übertragen und die allgemeine Versammlungen wurden fortwährend durch die Brigadenversammlungen „ersetzt“. Aus dieser Praxis der „Leitung“ des Kolchos, die im direkten Widerspruch zum Kolchosstatut steht, denn niemanden ist es gestattet die Rechte, die der allgemeinen Versammlung zustehen, zu entziehen, entspringen alle anderen Verletzungen des Stalinschen Kolchosstatuts.

So wurde z. B. festgestellt, daß Fragen, die nur von der allgemeinen Versammlung entschieden werden können, wie Bestätigung des Vertrags mit der MTS, des Betriebsfinanzplans des Kolchos, die Normierung und Entlohnung der Arbeit und and. entweder vom „Aktiv“ oder den Brigadenversammlungen „bestätigt“ wurden.

Eine weitere unzulässig grobe Verletzung wurde festgestellt indem, daß die Kolchosverwaltung ohne Wissen der Kollektivisten bei einer großen Nichterfüllung des staatlichen Plans der Viehzucht an Hornvieh auf 77 Köpfe, und an Schweinen auf 18 Stück dennoch während des Jahres 25 Köpfe Hornvieh und 9 Schweinen abschlachtete und vieles davon verkaufte. Auch wurden andere Produkte und Gemüse in großer Menge verkauft, ohne die Kollektivisten zu befragen, wie 29 Zent. Mehl, 571 Zent. Arbusen, 145 Zent. Kartoffel, 1081 Zent. Futter usw.

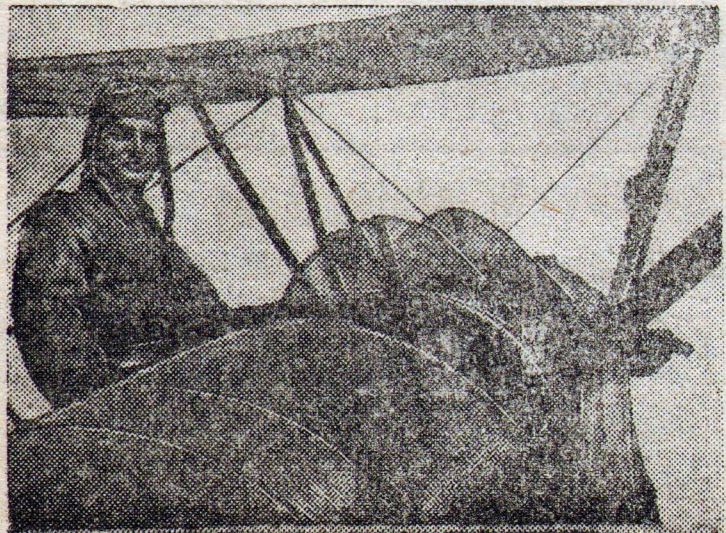
Verbredlicherisch handelte die Verwaltung in Frage der Aufnahme neuer Mitglieder. Erstens wurde diese Frage nicht auf die Versammlung gebracht, sondern ausschließlich von den Aktivsitzungen „entschieden“. Und daher kam es, daß viele Gesuche der Bürger um Aufnahme erst jetzt von der allgemeinen Versammlung behandelt wurden, die aber schon vor 3—7 Monate ihre Gesuche abgaben und selbst die ganze Zeit hindurch im Kolchos arbeiteten. Manche Bürger, die schon im Januar 1936 um Aufnahme Gesuche eingaben, wie die Gen. Kath. Raab, Maria Geringer und and. sind bis heute noch nicht aufgenommen. Ja sogar selbst zwei sogenannte Verwaltungsmitglieder — der Vorsitzende Genosse Riehl war ungesetzlich gewählt und war auch nicht Mitglied im Kolchos; der Wirtschaftsleiter Gen. Schmal, der schon seit 1935 im Kolchos arbeitet, war nicht Mitglied des Kolchos.

Auch wurde die Frage wegen der falschen Avancierung einiger Kollektivisten, die schon mehr auf ihre Arbeitseinheiten erhalten haben als es ihnen bei der Jahresverrechnung trägt, einer scharfen Kritik unterzogen.

Die Versammlung stellt sich zur Aufgabe durch den entschiedensten Kampf für die genaue Innehaltung des Kolchosstatuts die Frühjahrssaat gut vorzubereiten und in 7 Tagen zu bestellen, und ihren Kolchos zu einem Musterkolchos zu machen.

„Alles werden wir aufbieten, um den Stalinschen Auftrag — unsere Republik in eine Musterrepublik zu verwandeln — noch in diesem Jahre zu erfüllen“, sagen die Kollektivisten.

Der Schlosser des Odessaer Betriebs „Starostin“ Gen. Seitzew hat die Pflegerschule des Odessaer Aroklubs, ohne seine Arbeit im Betrieb zu unterbrechen, beendet.



AUF DEM BILDE: Gen. SEITZEW vor dem Flug.

## Grobe Verletzung des Stalinschen Kolchosstatuts

Am 3. Januar wurde auf der Versammlung des Neu-Warenburger Kolchos die Frage über Verteilung der Naturaleinkünfte, einschließlich der Verpflegungsdarlehen, besprochen.

Das Mitglied des Büros des Kantonteilkomitees Gen. M. Lerbort trat mit dem Vorschlag auf, die Brigadiere, Leiter der Farmen und die andere Mitglieder der Verwaltung gegenüber den Kollektivisten zu bevorzugen, indem ihnen bis zu 1,4 kg auf die Arbeitseinheit herausgegeben werden. Die Versammlung nahm diesen Vorschlag nicht an und beschloß, eine Ausnahme nur den Traktoristen und Spezialisten des Kolchos zu gewähren.

Man hätte annehmen müssen, daß man nach dieser Versammlung an die Herausgabe des Getreides heranschreiten hätte können. Aber weit gefehlt.

— Kein Getreide herausgeben, bevor nicht der Beschluß der Versammlung abgeändert ist — gibt das Seelmänner Kantonteilkomitee die „Einstellung“.

Am 17. Januar wurde die zweite Kollektivistenversammlung anberaumt, wo selbst der Vorsitzende des KVK Gen. Schneider teilnahm. Er verlangte, daß die Frage wegen Zuschlag auf die Arbeitseinheiten der Brigadiere und Verwaltungsmitglieder nochmals zu behandeln. Da sich aber die Kollektivisten nicht einwilligten ihren ersten Beschluß abzuändern, erklärten die Kolchosleiter zusammen mit Gen. Schneider die Versammlung als nicht vollberechtigt und die Frage über die Verteilung für nicht entschieden.

Diese Frage wurde auch auf der Versammlung am 20. Januar behandelt. Und auch diese Versammlung wurde nach langen Debatten für nicht vollberechtigt erklärt. Bis heute ist demzufolge das von den Kollektivisten erarbeitete Getreide ihnen noch nicht verabfolgt.

Wer gab den Seelmänner Leitern das Recht, die Rechte der Kollektivisten, die ihnen das Stalinsche Statut des landwirtschaftlichen Artels gewährt, einzuschränken? Wer gab ihnen das Recht, den gesetzlichen Beschluß der allgemeinen Kollektivistenversammlung abzuändern?

Wie ersichtlich ist, setzt das Seelmänner Kantonteilkomitee, auch nach dem Beschluß des Büros des Saratower Gebietskomitees der KP(B)SU die parteifeindliche Praxis der Über-administrierung in bezug auf die Kolchase und die groben Verletzungen des Statuts des landwirtschaftlichen Artels weiter fort.

W. Kasakow.

(Aus „Kommunist“ vom 9. Februar 1937.)

## Mit der Statutverletzung Schluß machen

Der Beschluß des Saratower Gebietskomitees der KP(B)SU vom 27. Januar über die Verletzungen des Kolchosstatuts in unserer Republik hätte allen Kolchosleitern Anlaß geben müssen, um die Statutverletzungen im eigenen Kolchos aufzudecken, auszubessern und im weiteren keine Verletzungen mehr zuzulassen. Aber die Kolchosleiter des Neu-Kolonier Kolchos „Kalinin“ haben keine solche Schlußfolgerung gezogen, sondern lassen auch nach diesem Beschluß noch die größten Verletzungen des Stalinschen Statuts des landwirtschaftlichen Artels zu. Dazu eine Tatsache.

Am 5. Februar wurde eine allgemeine Kollektivistenversammlung angefangt, auf der die Verteilung der Naturaleinkünfte des Kolchos bestätigt und neue Mitglieder angenommen werden sollten. Wie bekannt, ist im 20. Punkt unseres Kolchosstatuts niedergeschrieben, daß zur Entschei-

dung der Frage über die Verteilung der Einnahmen des Kolchos nur die Kollektivistenversammlung berechtigt ist, der zwei Drittel aller Mitglieder anwesend sind. Aber zur genannten Versammlung waren nur gegen 30 Proz. der Mitglieder erschienen und dennoch wurde die Versammlung eröffnet. Bei der Abstimmung dieser wichtigen Fragen stimmten von den anwesenden Mitgliedern nur an 10 Proz. dafür, alle andere waren passiv und dennoch wird die Frage als entschieden betrachtet.

Tatsache ist aber, daß diese Versammlung nicht berechtigt war, diese Fragen zu entscheiden und das KVK muß den gefällten Beschluß als ungültig zählen und die Kolchosverwaltung verpflichtet, eine Vollversammlung über diese Frage zusammenzunehmen.

W. Jungblut.

## Die Forderung der Kollektivisten erfüllen

Im Herbst 1936 wurden auf der Plantage des Preußer Kolchos „Krow“ 8 Zentner Arbusen fast verschleppt, was der Kolchosverwaltung und Revisionskommission gemeldet wurde.

Auf jeder Kolchosversammlung wird die Verwaltung und Revisionskommission auf die Verschleppung von Kolchosprodukten hingewiesen und aufgefordert diese Sache in Untersuchung zu leiten, aber bis heute wurde diesbezüglich noch nichts unternommen.

Die Kollektivisten verlangen, daß endlich einmal diese Sache gründlich geprüft und zu Ende geführt wird.

J. J.



Der Fütterer der Prototschuer MTS (Nordkaukasus) — Ordenträger Gen. I. I. CHARLAMOW auf dem Kurort in Sotschi.

## Einiges über die Schulung der Analphabeten und Verbreitung der Zeitungen

In einigen Kolchosen unseres Kantons gibt es bis heute noch viele Mängel in der Organisation und Führung der Schulung der An- und Halb-analphabeten und in der Verbreitung der Zeitungen, das natürlich die Folgen der ungenügenden Arbeit einzelner Dorffunktionäre in diesen Fragen sind.

Unzulässig nachteilig steht es bezüglich dieser Fragen in Gnadentau. Trotzdem in Gnadentau alle Möglichkeiten für den normalen Unterricht der Analphabeten vorhanden sind, so rückt aber dennoch diese Arbeit nicht von der Stelle. Der Vorsitzende des Dorffowjets, Gen. Kreismann, sagt: — unsere Analphabeten wollen nicht lernen — und dies ist nach Meinung des Gen. Kreismann der ganze Grund weswegen die Schulung der Analphabeten bei ihm nicht vorstatten geht.

Ebensoverantwortungslos verhält sich auch Gen. Kreismann zur Arbeitsorganisation in der Verbreitung der Zeitungen. Deswegen ist es auch nicht wunder-

lich, daß selbst einige Mitglieder des Dorffowjets keine Zeitungen beziehen, schon nicht zu sprechen von einzelnen Kollektivisten, die bis jetzt noch keine Zeitungen verschreiben.

So ähnlich steht es auch in Friedenberga, Vorsitzender des Dorffowjets Gen. Stuckert.

Ein gutes Beispiel in der Verbreitung der Zeitungen zeigt uns der Hölzeler Dorffowjetvorsitzende, Gen. Neu, mit seinem besten Zeitungsverbreiter Gen. Dumrauf. Hölzel hat in der Zeitungsverbreitung den 2. Platz im Kanton inne und Gen. Dumrauf wurde von der Seelmänner Postabteilung prämiert.

Im Seelmänner Kolchos „17. Parteikonferenz“ wurde auf Initiative des Parteiorganisators Gen. Holzmann die Schulung der Analphabeten gut organisiert und wird erfolgreich geführt. Hier stehen die einzelnen Gruppen im sozialistischen Wettbewerb, um in diesem Winter die Lese- und Schreibunkundigkeit gänzlich zu liquidieren.

J. Breder.

### Das Kulturpalast steht unausgenützt

Das im vorigen Jahr hergestellte große Kulturpalast in Brunntal war während der ganzen Herbst- und Winterperiode noch nicht einmal geöffnet. Die Nichtausnützung dieser großen Kulturstätte läßt sich nur durch die Untätigkeit des Dorffowjets und der Kolchosverwaltungen in Frage der Organisation der kulturellen Bedienung der Kollektivisten erklären.

Nicht viel anders steht es auch mit der Lesehalle. Wenn auch diese offen ist (auch nicht immer), so genießt man aber keine kulturelle Erholung, weil in ihr nicht das vorhanden ist, was vorhanden sein müßte. Die kulturelle Ausstattung fehlt gänzlich, Spielinstrumente und andere verschiedene Spiele sind nicht vorhanden, ebenso ist die Zirkel-

arbeit bis heute noch nicht organisiert.

Es ist unbedingt notwendig, daß die Kantonvolksbildungsabteilung und das Präsidium des RWK endlich einmal die Frage der Arbeit der Lesehallen und das Problem der Lesehalleleiter mit allem Ernst entscheiden.

Die Kollektivisten von Brunntal, hauptsächlich die Jugend, fordern, daß endlich einmal die Möglichkeiten zur kulturellen Bedienung der Kollektivisten ausgenützt werden, das heißt, daß diese wichtige Arbeit in nächster Zeit gut organisiert wird, wo auch die Komsomolorganisation sehr viel helfen muß, die sich ebenfalls bisher ganz verantwortungslos dazu verhält.

**H. Völker.**

### Die besten Zeitungsverbreiter

Auf dem zwischenkantonalen Treffen der Verbindungsarbeiter am 13. Januar wurden die besten Briefträger und gesellschaftliche Verbreiter der Zeitschriften prämiert.

Die erste Stelle im Kanton in der Zeitungsverbreitung hat Neu-Warenburg eingenommen und bekam deswegen auch die erste Prämie — die Rote Wanderfahne und 60 Rubel.

An zweiter Stelle steht der Hölzeler Kolchos „Bolsche-

wik“. Der Briefträger dieses Kolchos Gen. **Ostertag** wurde mit 30 Rbl. und der gesellschaftliche Verbreiter Gen. **Dumrauf** mit 20 Rbl. prämiert.

Nebst diesen Genossen wurde der Gehilfe des Chefs der Brunntaler Postabteilung Gen. **Bruch** mit 30 Rbl. und die Briefträger von Seelmann Gen. **Dropotow** und **M. Riehl** mit je 20 Rbl. prämiert.

**Milkin.**

### Vernachlässigung des Viehs

In der Milchwarenfarm des Marienberger Kolchos „Rosa Lugenburg“ ist die veterinäre Bedienung des Viehs äußerst schlecht.

Die Schuld daran trägt der Kolchos-Veterinärfeldscher, **Elisabetha Rau**, da sie sich nur selten in der Farm sehen läßt. Gen. Rau wohnt nicht direkt bei der Farm, sondern im Dorfe. Eine Fuhr aus dem Kolchos für in die Farm zu fahren, um dort ihre Arbeit zu

verrichten, verlangt sie nur sehr selten und wenn sie die Kolchosverwaltung in die Farm schickt, dann fährt sie ihren persönlichen Interessen nach (nach Wiesenmüller u. dgl.).

Die Folgen der Nachlässigkeit und Verantwortungslosigkeit des Veterinärfeldschers sind die, daß am 16. Januar 2 Kühe verkalbten, da ihnen die gebührende Hilfe nicht erwiesen wurde.

**H. F.**

### Nochmal über die „Chauffeure“ in Brunntal

Unlängst erschien in der Zeitung „Kollektivist“ ein Artikel über die grobe Verletzung der Fahrregeln mit der Automaschine im Brunntaler Kolchos „Rotarmist“.

Es ist notwendig die entsprechenden Kantonorganisationen wiederholt an diese unduldbaren Mißstände bezüglich der ungesetzlichen Handlungsweise in der Ausnützung der Automaschine zu erinnern, da seitens der Kolchosverwaltung bis heute noch keinerlei Maßnahmen getroffen sind, sondern fortfährt dies weiter zu dulden.

Nebst den Tatsachen, die schon in der ersten Korrespondenz geschrieben sind, kommt noch hinzu, daß der Kollektivist **H. Bretthauer**, der an der Automaschine als Anrichter arbeitet, fortwährend die Automaschine selbständig fährt, was ihm schon einmal vom Autoinspektor kategorisch verboten wurde. Die Verwaltung stellt ihn aber trotzdem an, die Maschine selbständig zu fahren.

Es ist höchst an der Zeit, daß hier eingegriffen wird.

**Völker.**

### Beschwendung von Kooperativgelder

Im Sommer 1936 kaufte die Neu-Kolonier Konsumkooperation Heuschlag. Nach der Heumahd versorgten sich aber an erster Stelle der Vorsigende, Buchhalter und Fuhrmann der Konsumkooperation mit diesem Futter für ihr Vieh, so daß nicht mehr viel übrig blieb.

Jetzt aber stehen die Pferde des Konsumvereins ohne Futter

und die Verwaltung begann von neuem wieder Futter zu kaufen.

So wird das Geld der Kooperation vom Vorsigenden **Waldschmidt** verschwendet.

Der Kantonkonsumverband muß diese Angelegenheit nachprüfen.

**H. d. H.**

### Der heldenmütige Kampf des spanischen Volkes

## Meldungen von den Fronten

LONDON, 11. Febr. Die Reuteragentur meldet aus Barcelona, daß die Regierungstruppen den Vormarsch an der gesamten Südfrent begonnen haben, um die Aufständischen aus Malaga hinauszuschlagen. Die Kolonne Maroto nahm zwei Dörfer und besetzte dadurch eine geeignete Stellung zur Belagerung Granadas. — Wie die British United Press berichtet, wurden in Malaga bereits über 150 Republikaner erschossen.

An der Madrider Front haben die Aufständischen ihre Angriffe in den Sektoren Moncloa, Universitätsstädtchen und El Plantio erneuert. Nach Mitteilungen der Reuteragentur besetzten die Republikaner die Brücke über den Guadalquivir, 8 km vor Cordoba. — An der Front von Malaga wurden heute fünf Flugzeuge der Aufständischen abgeschossen.

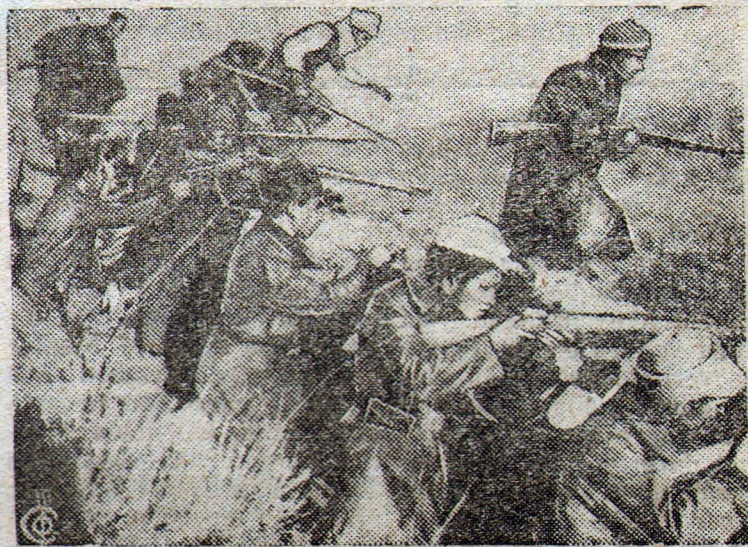
PARIS, 11. Febr. In der gestrigen Abendmeldung des Madrider Verteidigungskomitees heißt es, daß die feindliche Aviation am Morgen Alcala de Enares (nordwestlich von Madrid) bombardierte, was viele Opfer unter der Zivilbevölkerung zur Folge hatte. An der Madrider Front wurden die Angriffe der Aufständischen im Rayon des Westparkes und im Rayon El Plantio zurückgeschlagen.

An der aragonischen Front wurde eine Eskadron der Aufständischen von der republikanischen Artillerie vernichtet. An der andalusischen Front besetzten die Republikaner Alcolea (7 km von Cordoba). In diesem Sektor rücken die Republikaner weiter siegreich vor. Montoro und Alcala la Real befinden sich unter dem Feuer der republikanischen Batterien. — Im Sektor Almeria schoß die republikanische Aviation ein dreimotoriges und 4 Kundschafterflugzeuge des Gegners ab.

LONDUN, 12. Febr. Der Vorsitzende des Madrider Verteidigungskomitees, General Miaja, erklärte, daß die Regierungstruppen gestern nacht im Westpark den Punkt Casa del Guarda besetzten, der das Universitätsstädtchen beherrscht.

Nach Mitteilung aus Valencia bombardierten die Aufständischen vom Meere aus Sagunto (35 km nördlich von Valencia).

PARIS, 12. Febr. Laut Mitteilung der Havasagentur bombardierte in der Nacht zum 12. Februar ein Kriegsschiff der Aufständischen Valencia.



AUF DEM BILDE: Eine Abteilung der Regierungstruppen an der Madrider Front geht zum Angriff über.

In der Mitteilung des Madrider Verteidigungskomitees heißt es, daß im Rayon des Parkes Moncloa die Republikaner, nachdem sie einen Angriff des Gegners zurückgewiesen hatten, zum Gegenangriff übergingen. Die Aufständischen waren gezwungen, ihre stark befestigten vordersten Stellungen zu räumen. Die Republikaner attackierten den Gegner erfolgreich auch im Rayon Las Rosas de Madrid.

VALENCIA, 12. Febr. Am 11. Februar unternahmen die republikanischen Flugzeuge einen Ueberfall auf Granada, auf dessen Flugplatz fünf faschistische Flugzeuge vernich-

tet wurden, und kehrten wohlbehalten auf ihre Basen zurück. Im Rayon Motril (südlich von Granada) schossen republikanische Flugzeuge ein Zerstörungsflugzeug des Feindes ab.

BILBAO, 12. Febr. An der asturischen Front setzt die republikanische Artillerie die Beschießung der Befestigungen der Aufständischen in Oviedo fort. An allen Abschnitten der biscayischen Front befestigen die Republikaner ihre Stellungen.

LONDON, 12. Febr. Italienische Kriegsschiffe landeten gestern in Malaga mehr als 1000 italienische Soldaten.

### Die Gesetze innehalten

Die Gesetze unserer Sowjetregierung über den Arbeitsschutz müssen von jedem Sowjetbürger streng befolgt werden.

Die Lehrerin an der Friedenberger Schule, **Maria Eichmann**, der diese Gesetze wahrscheinlich bekannt sind, verletzt sie dennoch. Sie verhält sich zu ihrer Magd sehr grob, indem sie die ihr zustehende Rechte ungesetzlich entzieht. Der Magd wird es verboten, jemanden von ihren Freunden in die Wohnung der Lehrerin Eichmann zuzulassen. Noch mehr. Ihr wird sogar verboten, nach Arbeitsluß irgendwohin auf Besuch zu gehen, ihre Anteilnahme am gesellschaftlich-politischen Leben wird ihr gänzlich geraubt. Ruhetage werden ihr ebenfalls nicht gewährt.

Die Magd ist im vollen Recht, die ihr zustehende Rechte voll und ganz auszunützen und der Lehrerin Eichmann wird es nicht erlaubt, die Gesetze des Arbeitsschutzes auch nur im geringsten zu verletzen.

Der Dorffowjet ist verpflichtet hier gebührende Ordnung zu schaffen.

**G.**

### Nachlässigkeit der Veterinärärzte

Schon zweimal schickte der Preußer Kolchos „Kirov“ eine Fuhr nach Seelmann, um einen Veterinärarzt oder Feldscherer für das erkrankte Vieh der Milchwarenfarm und der Kollektivisten zu holen und jedesmal mußte die Fuhr unverrichteter Sache zurückfahren.

Der letzte derartige Fall war am 13. Februar. Nach der Erkrankung einer Kuh aus der MWB und einer eines Kollektivisten schickte der Kolchos sofort wiederum eine Fuhr nach Seelmann, aber auch diesmal mußte die Fuhr ohne einen Veterinärfeldscherer zurückfahren, da der

älteste Arzt und der Feldscherer, Gen. Wollert, nicht zu Hause waren und der Feldscherer, Gen. Essenbach, einfach nicht mitfahren wollte.

Die RWB muß in dieser Hinsicht die nötigen Maßnahmen treffen.

**H. Dandörfer.**

Für den verantw. Redakteur **R. W. PRETZER.**

Bevollmächtigter der Hauptlitverwaltung der ASSRdWD № 13—20 Auflage 993 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seelmann.

### Bekanntmachung

Die Liquidationskommission beim Netzstrickerartel „STURM“ zu Seelmann gibt bekannt, daß alle Bürger, die Ansprüche auf Obligationen aus dem Artel haben, müssen sich darüber nicht später als bis zum 20. Februar 1937 an die Liquidationskommission wenden. Nach dieser Zeit werden die Obligationen der Sparkasse übergeben.

Adresse der Liquidationskommission: Seelmann, Kontor des Invalidenartels.

**Liquidationskommission.**